



Für Erinnerungsfotos oder -videos wurde dann doch das ein oder andere Smartphone gezückt: Hier im Fokus orientisch gewandete Tänzerinnen  
Foto: Kopp

# Bei der Zeitreise im Klösterl hatte das Smartphone Pause

**MITTELALTER** Musikanten, Händler, Tänzerinnen und Besucher ließen in der Einsiedelei die Moderne hinter sich. Nur beim Fotografieren ging's nicht ohne.

VON MAGDALENA KOPP

**KELHEIM.** Schon zum vierten Mal in Folge fand von Donnerstag bis Sonntag die „Zeitreise“ in der Einsiedelei Klösterl statt. Vor der malerischen Kulisse der Felsenkapelle ließen Markthändler, Musikanten und Besucher das Mittelalter hochleben.

„Wir vermissen das Einfache, das Primitive“, sagt Peter Bartor und zieht an seiner Zigarette. Mit seiner Frau Monika und den Söhnen Raphael, Luka und Niko ist er heute aus Gammelsdorf angereist, um das Mittelalter zu feiern. Eher durch Zufall sei die Familie zum mittelalterlichen Rollenspiel gekommen, durch ein Schulfest der Söhne. Seitdem ziehen die Bartors von Markt zu Markt, in voller Montur, beziehungsweise komplett „gewandert“ wie man in der Mittelalterszene sagt.

In dem bunten Marktgetümmel das sich rund um die Höhle Goldofen, einst Herberge eines Alchimisten, organisiert, sieht man nur vereinzelt Be-

## JEDER IST GEWANDET

► **Die Idee** zu der Zeitreise in der Einsiedelei Klösterl hatte vor drei Jahren ein Gast des Biergartens“, erinnern sich Hedi und Hermann Riemann, Eigentümer der Einsiedelei. „Wir haben das einfach mal ausprobiert und die „Zeitreise“ war gleich ein voller Erfolg.“

► **Das Schöne** daran? Dass jeder gewandert ist. Der Mittelaltermarkt sei somit ein Spektakel, das die gesamte Bandbreite der Gesellschaft vereine. Für die Riemanns hat das Mittelalterflair durchaus etwas von Urlaub.

► **Die Kulisse** der Einsiedelei, Felsenkapelle und Donau seien der ideale Ort für eine Pause vom Stress. (emk)

sucher in Alltagskleidung. Schwere Leinwandstoffe und gedeckte Farben dominieren den Gesamteindruck. In der Luft der Geruch von vor sich herköchelndem Eintopf, dem kargen Mahl der Markthändler.

Deren Produktpalette ist so bunt wie das Markttreiben selbst. Sie reicht von selbst gebauten Bögen, über Naturkosmetik, Gewürze, Tees, Schmuck und Wolle bis hin zu selbst gefertigten Holzwaren, Lederprodukten und Schmiedeerzeugnissen. Laut Renate Vielhuber schätzen die Besucher besonders die Authentizität der auf den

Mittelaltermärkten feilgebotenen Waren. „Auf den Mittelaltermärkten gibt es vielmehr echte Handarbeit zu kaufen. Außerdem kann man beim Handwerk live zusehen“, sagt Vielhuber, die „im echten Leben“ einen Teeladen und auf dem Markt einen Gewürzstand betreibt.

Seit mehreren Jahren ist sie schon Teil der Mittelalterszene und ein großer Fan des einfachen Lagerlebens: „Sobald ich meine Klamotten anhab“, interessiert mich der ganze Alltag einfach nicht mehr“, erklärt sie. „Hier fragt dich keiner nach deinem Beruf. Man trifft sich, man sitzt abends zusammen, man unterhält sich und feiert einfach miteinander.“

Den Alltag hinter sich lassen, das dürfte auch den Besuchern nicht schwer fallen. Bei Bogenschießen, mittelalterlicherem Tanz und Musik von sogenannten freien Spielleuten, Musikanten, die den Marktbesuchern ihre Lieder gegen Speis und Trank schenken, verlangsamt sich die Zeit, rückt die Moderne in den Hintergrund und die hin und wieder gezückten Smartphones wirken, ganz anders als außerhalb des Lagerlebens, seltsam deplatziert.

Die kleinen Gäste besuchen entweder den Streichelzoo, schnitzen Speckstein oder lauschen dem Märchenerzähler Mathias.